Monatsberichte

7/1985 58. Jahrgang

Die Wirtschaftslage in Österreich: Konjunkturbelebung auf breiterer Basis

Die Aufwärtsentwicklung der österreichischen Wirtschaft hat sich im Frühjahr fortgesetzt. Nach dem Anspringen des Export- und Investitionsmotors hat sich seit Jahresbeginn auch der private Konsum belebt. Das Exportwachstum hielt an, obwohl nicht nur die amerikanische, sondern auch die deutsche Konjunktur in den ersten Monaten dieses Jahres gewisse Schwächen erkennen ließ.

Die heimische **Industrie** produzierte im April (teilweise arbeitstägig bereinigt) um 7% mehr als im Vorjahr. Der Konjunkturanstieg hat sich allerdings seit dem Spätherbst etwas verflacht. Die Produktion im Grundstoff- und Vorproduktbereich ließ heuer saisonbereinigt etwas nach, der Investitionsgütersektor wurde dagegen voll vom Aufschwung erfaßt. Das zeigt sich in der Produktion, in den Auftragseingängen und auch in den Importen. Die Konsumgüterhersteller haben von der heimischen Konjunkturbelebung bisher wenig profitiert. Ein Grund dafür ist, daß sich die zusätzlichen Ausgaben auf Pkw und Energie (Heizung) konzentrierten. Die Baustoffindustrie wurde zu Jahresbeginn von der **Bauwirtschaft** in das Tief mitgezogen, das durch extreme Witterungsverhältnisse und Auftragsmangel verursacht wurde. Nach dem Ende der Kältewelle haben sich die Bauwirtschaft und die bauabhängigen Branchen erholt, das Vorjahresniveau jedoch noch nicht erreicht. Die Auftragsbestände des Bauhauptgewerbes waren Ende März nominell so hoch wie im Vorjahr. Die Erwartungen der Unternehmer für die kommenden Monate haben sich — nach WIFO-Umfragen — gebessert.

Unter den Nachfragekomponenten entwickelte sich der **Export** weiterhin sehr dynamisch. Die Konjunkturtendenz der Exporte war im Frühjahr (auch im Mai) deutlich nach oben gerichtet. Die Zunahme der Auslandsbestellungen, die ein Frühindikator für die künftige Exportentwicklung sein kann, hat sich dagegen ebenso wie die internationale Konjunktur verflacht.

Die Warenimporte haben nur leicht steigenden Trend, der jedoch flacher als jener der Exporte verläuft. Nach einer kräftigen Steigerung im April gingen die nominellen Importe im Mai nur geringfügig über das Vorjahresnivau hinaus. An den Importen gemessen blieb die Investitionstätigkeit im April sehr lebhaft. Auch für die kommenden Monate versprechen die Unternehmenspläne hohe Investitionen.

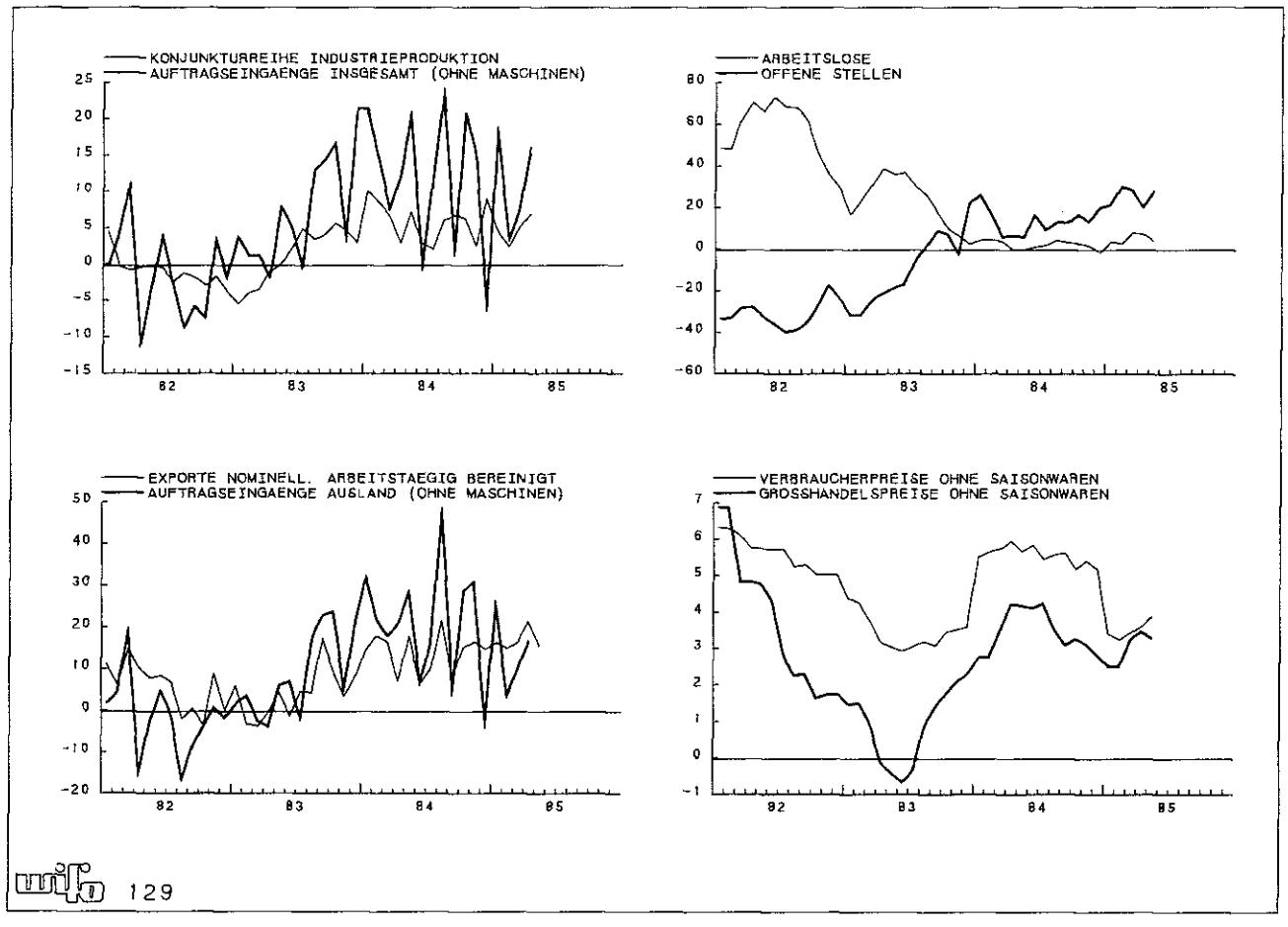
Die Nachfrage nach Konsumgütern, die bis zur Jahreswende verhalten war, hat sich seit Jahresbeginn deutlich erhöht. Diese **Konsumbelebung** geht auf die Steigerung der realen Masseneinkommen (im I. Quartal um 1¾%) zurück. Die realen Einzelhandelsumsätze lagen im März verkaufstägig bereinigt um rund 2% über dem Vorjahresniveau. Vorläufige Umsatzmeldungen für April und Mai sowie die Besserung des Konsumklimas (laut Ifes-Umfrage) lassen ein Anhalten der Kaufbereitschaft erwarten.

Mit dem Erstarken der Inlandsnachfrage hat eine leichte Passivierung der **Leistungsbilanz** eingesetzt. Von ihrer Grundtendenz her ist die Leistungsbilanz im großen und ganzen ausgeglichen. Sie unterliegt jedoch starken monatlichen Schwankungen, die auf Sonderfaktoren (Transithandel, nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen) zurückgehen.

Der **Arbeitsmarkt** hat sich im Mai — nach dem Wegfall von Sonderfaktoren — günstig entwickelt. Die Beschäftigungsausweitung (+18.900) kam nahe an den hohen Angebotszuwachs heran, der auf die demographische Entwicklung und die konjunkturreagible Erwerbsbeteiligung der Frauen zurückzuführen ist. Der Rückgang der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ist zum Stillstand gekommen und bringt keine Erleichterung mehr. Die Arbeitslosenrate lag zwar im Mai noch immer etwas höher als im Vorjahr, der Abstand hat sich jedoch auf 0,1 Prozentpunkte verringert.

Außergewöhnlich niedrige Saisonwarenpreise haben im Mai die **Inflationsrate** gedämpft. Sie hat nicht — wie befürchtet — die 4%-Marke erreicht, sondern blieb wie im April bei 3,8%. Die günstige Entwicklung der Großhandelspreise deutet darauf hin, daß sich der ruhige Verlauf der Verbraucherpreise auch in den nächsten Monaten fortsetzen wird.

Wichtige Konjunkturindikatoren
(Veränderung gegen das Vorjahr in %)



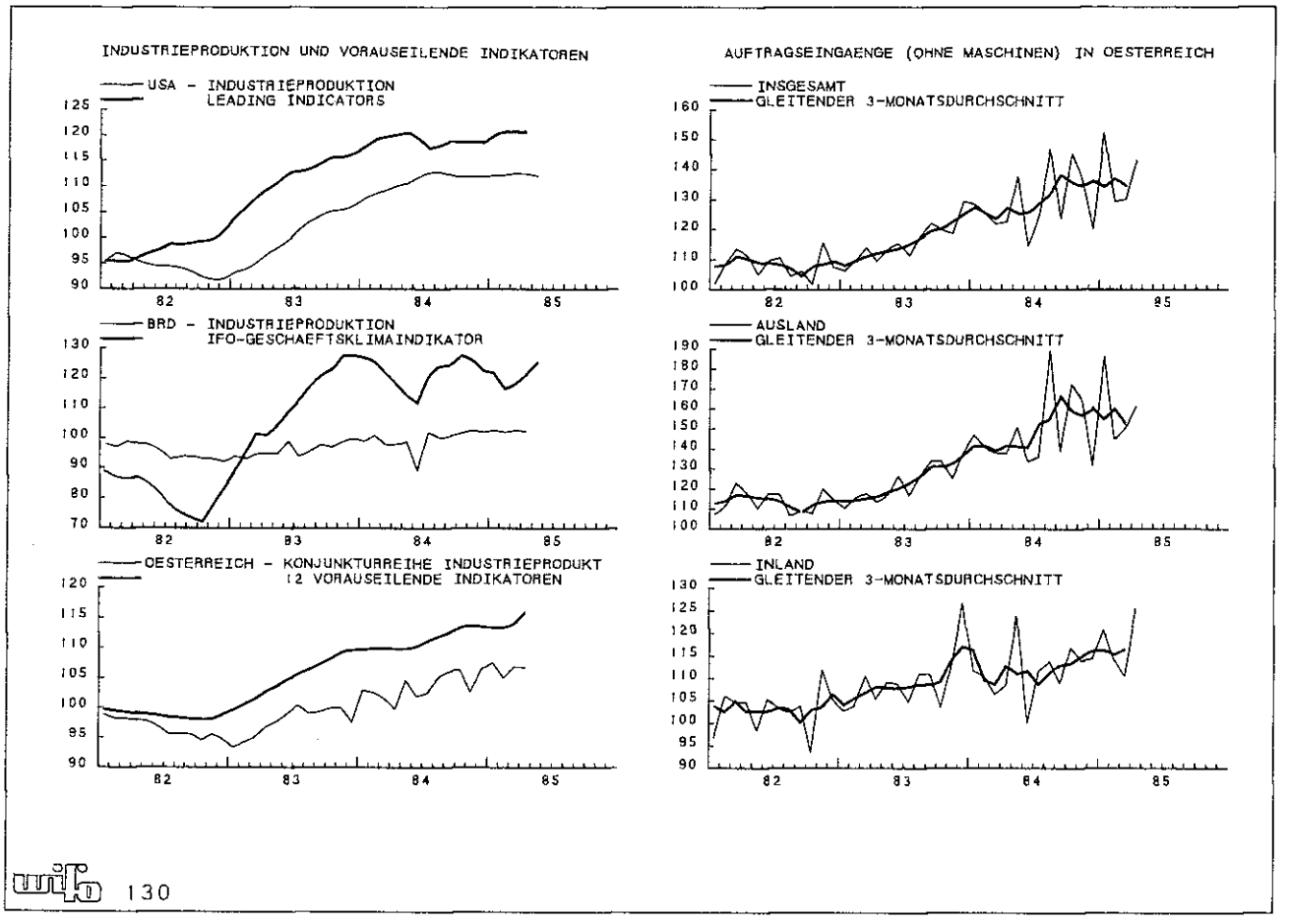
Schwächezeichen der internationalen Konjunktur

Die amerikanische Konjunktur hat sich im I. Quartal 1985 deutlich abgeschwächt. Es wird zwar von den meisten Experten angenommen, daß sie sich im II. Quartal von ihrem Tief erholen wird, doch hatten die Industrieproduktion, die Auftragseingänge und auch der "Leading Indicator" in den letzten Monaten eine leicht sinkende Tendenz. Der exponierte Sektor leidet nach wie vor unter dem relativ hohen Dollarkurs und dem daraus resultierenden Importdruck. Positive Tendenzen gibt es in der Bauwirtschaft, wo sich die starke Ausweitung des Geldangebotes und die Zinssenkungen bereits auswirken. Auch der Dienstleistungssektor entwickelte sich — gemessen am deutlichen Beschäftigungszuwachs im Mai — recht günstig. Der private Konsum ist in den letzten Monaten tendenziell gestiegen, wobei dieser Trend von starken Schwankungen der Autokäufe überlagert war. Im Mai hat sich allerdings die Konsumentenstimmung stark verschlechtert. Die Investitionstätigkeit war in den ersten Monaten 1985 noch recht kräftig, dürfte jedoch im weiteren Jahresverlauf abflauen.

Die deutsche Konjunktur zeigte im I. Quartal gewisse Schwächen, die nicht nur mit der Kältewelle im Zusammenhang standen. Das reale Brutto-Inlandsprodukt übertraf das Vorjahresniveau um nur ½% und sank gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1%. Besonders gravierend war der Produktionseinbruch in der Bauwirtschaft, wo um ein Fünftel weniger als im Vorjahr produziert wurde. Auch in den Monaten März und April — also nach der Kältewelle — zeichnete sich hier noch keine spürbare Erholung ab.

Die Industrieproduktion (ohne Energie) blieb seit dem Spätherbst saisonbereinigt praktisch unverändert, und auch die reale Warenausfuhr stagnierte im I. Quartal auf dem Niveau des Vorquartals. Da die Auslandsbestellungen (vor allem im Investitionsgüterbereich) jedoch weiterhin deutlich nach oben weisen, dürfte es sich dabei nur um eine Unterbrechung des Exportwachstums handeln. Die deutsche Inlandsnachfrage ist weiterhin schwach. Die Aufträge im Konsumgüterbereich und im Wohnbau haben sinkende Tendenz, die durch steigende Bestellungen von Investitionsgütern nicht voll kompensiert wird.

Produktion und Auftragseingänge
(Saisonbereinigt, 1980 = 100)



Die deutsche Konjunktur ist also etwas ins Stocken geraten. Auf eine weitere konjunkturelle Erholung deuten jedoch neben den steigenden Auslandsbestellungen auch die zuletzt wieder besseren Geschäftserwartungen der Unternehmer hin. Nach den jüngsten Ergebnissen des Ifo-Investitionstests planen die Industrieunternehmen im Jahr 1985 eine wertmäßige Investitionssteigerung um 14%.

Flacherer Anstieg der Industrieproduktion

In Österreich konnte die reale Industrieproduktion (ohne Energie) im April um 10,3% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, je Arbeitstag stieg sie um 5,6%. In den Monaten Jänner bis April lag sie damit um 4¾% über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Die Konjunkturreihe zeigt jedoch, daß im April keine weitere Verbesserung des Produktionsergebnisses gegenüber dem Vormonat erzielt werden konnte. Die konjunkturelle Tendenz der Industrieproduktion ist seit dem Herbst nur noch schwach aufwärts gerichtet.

Die Industriekonjunktur verlagert sich mehr und mehr vom Grundstoff- zum Investitionsgüterbereich. Im Vorjahresvergleich konnten die Investitionsgüterindustrien je Arbeitstag eine Zuwachsrate von 8,6% erzielen, wobei die fertigen Investitionsgüter mit einer Steigerung um 15% besonders stark expandierten. Die Baustoffindustrien erholten sich etwas aus ihrem Tief zur Jahreswende. Auch die Konsumgüterindustrien gewannen im April an Dynamik — möglicherweise bereits eine Reaktion auf die Belebung der heimischen Konsumnachfrage. Die Grundstoffindustrien konnten dagegen das Vorjahresniveau nicht halten.
Die Auftragseingänge bestätigen das Bild einer anhaltenden Investitionskonjunktur. Besonders in der Maschinen- und Elektroindustrie erhöhten sich die Auftragseingänge aus dem Inland, die Auftragseingänge aus dem Ausland blieben hoch. Auch in den Konsumgüterindustrien spiegeln die Auftragseingänge im April die wachsende Dynamik wider.
Insgesamt erhöhten sich die Auftragseingänge in der Industrie (ohne Maschinen) deutlich im Vormonats- wie im Vorjahresvergleich, wobei besonders die Auftragseingänge aus dem Inland zunahmen.

Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

	1984 Ø	1983 IV Qu	1984 I. Qu.	1984 II Qu	1984 III Qu	1984 IV Qu	1985 I. Qu
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Sachgüterproduktion und Bergbau	+ 4 9	+ 4,8	+ 8 5	+ 3,3	+ 3 7	+ 4,4	+ 2,6
davon Bergbau	*+ 7 1*	*— 2,9*	*+15,7*	*+ 6 6*	*+ 0 5*	*+ 6,4*	*— 6 6*
Industrie	*+ 5 1*	*+ 4 6*	*+ 9 5*	*+ 3,1*	*+ 3,8*	*+ 4 5*	*+ 3,0*
Gewerbe	*+ 4 0*	*+ 6,1*	*+ 5 0*	*+ 3,5*	*+ 3,5*	*+ 4 2*	*+ 2,0*
Energie- und Wasserversorgung	+ 1 7	+ 5 1	— 0 7	— 1 6	+ 5 0	+ 4 2	+ 8,8
Bauwesen	— 0,6	+ 3 5	— 0 5	— 1 5	— 2 0	+ 1,6	—10 0
Handel[1])	— 0 7	+ 8,3	+ 0,8	— 0 2	— 0 7	— 2 2	+ 3,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 3,8	+ 4 3	+ 4 8	+ 4 7	+ 3 1	+ 2,6	+ 1 0
Vermögensverwaltung[2])	+ 2 7	+ 3 9	+ 2 6	+ 2,6	+ 2 7	+ 2 7	+ 2 5
Sonstige private Dienste[3])	+ 2 1	+ 3,0	+ 2,0	+ 2 1	+ 2 2	+ 2,2	+ 2 2
Öffentlicher Dienst	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	+ 2 5	+ 4 7	+ 4,0	+ 2 0	+ 1 9	+ 2 2	+ 2 3
Land- und Forstwirtschaft	+ 1,2	—10,9	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,2	— 0,8	+ 3,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	+ 2,4	+ 3 5	+ 3 9	+ 2 0	+ 1 9	+ 2 0	+ 2,3
Minus imputierte Bankdienstleistungen	+ 3,0	+ 6 9	+ 2 9	+ 2 9	+ 3 1	+ 3 1	+ 2 5
Importabgaben	+ 8 2	+18 4	+10,5	+10 8	+ 8 6	+ 3 8	+ 5 7
Mehrwertsteuer	— 0,7	+ 5,6	+ 0,4	— 0,2	— 0,3	— 2,4	+ 0,9
Brutto-Inlandsprodukt	+ 2 2	+ 3,6	+ 3 8	+ 1 8	+ 1 7	+ 1,6	+ 2,3

[1]) Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — [2]) Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — [3]) Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes
(Real)

		1984 Ø	1983 IV Qu	1984 I. Qu.	1984 II Qu	1984 III Qu	1984 IV Qu	1985 I Qu
		Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Privater Konsum		— 0 9	+ 6 6	+ 0 4	— 0,3	— 0 1	— 3 1	+ 1 4
Öffentlicher Konsum		+ 2,0	+ 1 6	+ 1 9	+ 2 0	+ 2,0	+ 2 1	+ 2 0
Brutto-Anlageinvestitionen		+ 1 7	+ 2 9	+ 2 0	+ 3 0	— 0 6	+ 2 7	+ 4 6
davon Ausrüstungen (netto)[1])		*+ 4,5*	*+ 1 8*	*+ 3 8*	*+ 8 4*	*+ 1,6*	*+ 4,2*	*+14,6*
Bauten (netto)[1])		*— 0,6*	*+ 4,0*	*— 0,5*	*— 1,5*	*— 2,0*	*+ 1,6*	*—10,0*
Inländische Endnachfrage		+ 0 2	+ 4,8	+ 1 0	+ 0 9	+ 0 2	— 0 9	+ 2 1
(Lagerbildung)	(A)	+ 2 7	+ 3 0	+ 1 7	+ 4,3	+ 3 2	+ 1,8	— 2,4
	(B)	+28,2	+ 4,5	+ 7,1	+ 9,4	+ 3,2	+ 8,5	+ 1,4
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen		+ 3 0	+ 8,0	+ 3 2	+ 5 1	+ 3 4	+ 0,8	— 1 0
Exporte i. w. S.[2])		+ 5,3	+ 3,8	+10 1	+ 1,9	+ 3 2	+ 6,4	+11 8
Importe i. w. S.[3])		+ 7,8	+16,6	+ 9,2	+10,4	+ 7,9	+ 4,1	+ 5,0
Außenbeitrag	(A)	— 0,8	— 4,2	+ 0,6	— 3,3	— 1,6	+ 0,8	+ 2,7
Brutto-Inlandsprodukt		+ 2 2	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,8	+ 1 7	+ 1,6	+ 2,3

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten — (B) Mrd S zu Preisen von 1976 — [1]) Ohne Mehrwertsteuer — [2]) Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) — [3]) Ohne Transitverkehr

Der steigende Trend der Auftragseingänge in der Industrie und auch der WIFO-Leading-Indicator deuten darauf hin, daß sich die Konjunktur weiter erholen wird. Der Index der vorauseilenden Konjunkturindikatoren hat sich im März und April erhöht. Sein Anstieg ist allerdings gegenüber dem vergangenen Jahr flacher geworden. Zuletzt wurde der Leading Indicator dadurch überzeichnet, daß sich eine seiner Komponenten — der Aktienkursindex — aus wirtschaftspolitischen, nicht aus konjunkturellen Gründen sprunghaft erhöhte. Im übrigen stützt sich die steigende Tendenz des Leading Indicator vor allem auf zunehmende Auftragseingänge und die jüngste Erholung des Geschäftsklimaindex in der Bundesrepublik Deutschland.

Tief der Bauwirtschaft noch nicht überwunden

Die Bauwirtschaft erlitt im I. Quartal einen Produktionseinbruch, der neben der schwachen Auftragslage durch das extrem kalte Winterwetter verursacht wurde. Die reale Bauproduktion sank um ein Zehntel unter das Vorjahresniveau. Besonders ungünstig entwickelten sich der Wohnungsneubau und der Kraftwerksbau. Der starke Rückgang konzentrierte sich auf die Monate Jänner und Februar, ein Zeichen für den entscheidenden Einfluß der Kältewelle. Im März gab es mäßige Umsatzeinbußen (—3,8%). Parallel zum Produktionseinbruch in der Bauwirtschaft wurde auch die Baustoffproduktion stark eingeschränkt. Im I. Quartal wurden um 11% weniger Baustoffe produ-

ziert als im Vorjahr. Im April wurde ein saisonbereinigter Anstieg verzeichnet. Nach der jüngsten Auftragsstatistik des Österreichischen Statistischen Zentralamtes sind die Aussichten nicht mehr so ungünstig wie in den vergangenen Jahren. Der Auftragsbestand im Hoch- und Tiefbau stagnierte Ende März nominell auf dem Vorjahresniveau. Die Bauindustrie profitiert von Aufträgen im Straßenbau (ASFINAG) und im Bereich des Wasserwirtschaftsfonds, beim Wohnungsneubau gibt es dagegen Einbußen. Auch im WIFO-Konjunkturtest schätzen die Bauunternehmer die Aussichten für die kommenden Monate günstiger ein als in den letzten Jahren. Die Erholung geht allerdings von sehr niedrigem Niveau aus.

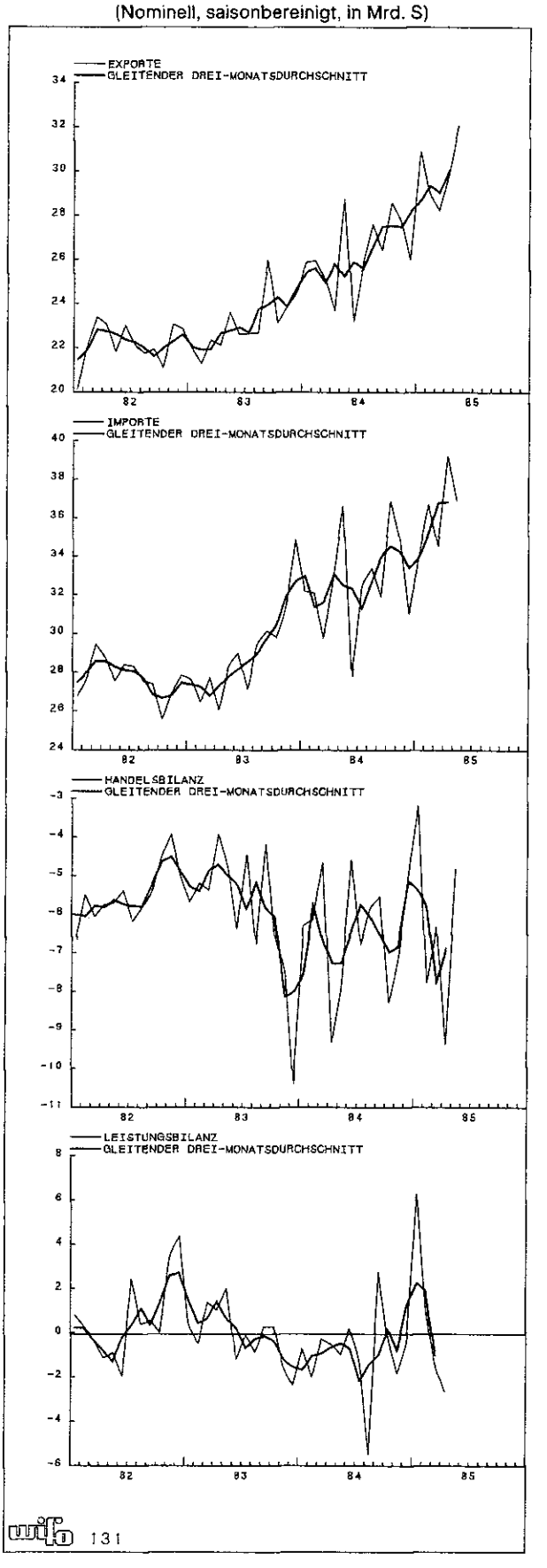
Kräftiger Beschäftigungszuwachs im Mai

Auf dem Arbeitsmarkt wurde die positive Grundtendenz in den ersten Monaten des Jahres durch ungünstige Witterungseinflüsse überlagert. Die Beschäftigung wurde dadurch um schätzungsweise 6.000 Personen gedrückt, die Arbeitslosigkeit in ähnlichem Ausmaß angehoben. Im Mai entwickelte sich der Arbeitsmarkt ungestört. Die Beschäftigung erreichte nun wieder einen Vorjahresabstand von +18.900 (+0,7%). Das Angebot an Arbeitskräften (Beschäftigte und Arbeitslose) expandierte weiterhin kräftig (im Mai +23.300), wobei neben dem demographischen Zuwachs auch das konjunkturelastische Erwerbsverhalten der Frauen eine Rolle spielte. Der Rückgang der Zahl ausländischer Arbeitnehmer ist zum Stillstand gekommen.
Die Arbeitslosenrate, die in den ersten vier Monaten den Vorjahreswert noch um ¼ Prozentpunkt übertroffen hatte, lag im Mai nur noch um 0,1 Prozentpunkt darüber. Gleichzeitig hatten die offenen Stellen eine deutlich steigende Tendenz.

Anhaltende Exportdynamik

Der österreichische Export hat sich in den ersten Monaten dieses Jahres weiter belebt. Die reale Warenausfuhr wuchs im Zeitraum Jänner bis April gegenüber dem Vorjahr um 16%, die Steigerungsrate war damit höher als im Jahresdurchschnitt 1984. Auch saison- und arbeitstägig bereinigt war eine deutliche Steigerung festzustellen, die auch im Mai anhielt.
Besonders aufnahmefähig erwiesen sich die Märkte in Übersee. Die Ausfuhr in die USA hat im Vorjahresvergleich um fast 50% zugenommen, ihr Anteil an der gesamten österreichischen Warenausfuhr erreicht bereits die 5%-Marke und damit den Anteil Großbritanniens. Auch die Ausfuhr in die OPEC-Länder und in die Entwicklungsländer expandierte kräftig, sie lag um rund ein Viertel über dem Vorjahresniveau. Die

Außenhandel
(Nominell, saisonbereinigt, in Mrd. S)



Exporte in die Oststaaten blieben vergleichsweise schwach, nur infolge einer außerordentlich kräftigen Zunahme der Energieausfuhr (besonders nach Ungarn) waren sie höher als vor einem Jahr
Am stärksten erhöhte sich die Ausfuhr von Investitionsgütern (Jänner bis April um rund ein Fünftel) Es konnten aber auch weit mehr Konsumgüter exportiert werden, insbesondere Bekleidung und Juwelierwaren.
Das Außenhandelsdefizit (ohne Transithandel) war in den ersten fünf Monaten um 2,7 Mrd. S niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Insbesondere im Mai hat sich die Warenhandelsbilanz günstiger entwickelt. Die positive Tendenz im realen Außenhandel wurde zum Teil durch eine ungünstige Entwicklung der Außenhandelspreise zunichte gemacht. Diese Verschlechterung der Terms of Trade hängt in erster Linie mit der Dollaraufwertung in diesem Zeitraum zusammen.

Belebung des privaten Konsums

Der private Konsum hat sich seit Jahresbeginn belebt. Im Durchschnitt des I Quartals lag die Konjunkturreihe des Einzelhandels (teilweise verkaufstägig bereinigt) real um ½% über dem IV. Quartal. Nach einer deutlichen Steigerung im März (+2% gegenüber dem Vormonat) lassen vorläufige Meldungen für die Monate April und Mai eine weitere Expansion erwarten.
Im Einzelhandel wurde im März (teilweise verkaufstägig bereinigt) um rund 2% mehr abgesetzt als im Vorjahr. Die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern hat sich im März recht günstig entwickelt (+3,7% unbereinigt), insbesondere wurden mehr Fahrzeuge (+9,3%) und elektrotechnische Erzeugnisse gekauft (+8,7%). Der Absatz von Möbeln und Heimtextilien ging dagegen schlechter als im Vorjahr. Die Konsumausgaben für Heizung und Beleuchtung lagen im I. Quartal um rund ein Fünftel über dem Vorjahresniveau, wozu die extrem tiefen Temperaturen entscheidend beitrugen.
Der Ifes-Konsumklimaindex hat sich entsprechend freundlich entwickelt. Besonders verbessert haben sich die Erwartungen über die künftige finanzielle Lage. Die Arbeitsplatzsicherheit wird schon seit einem Jahr relativ günstig eingeschätzt.
Die Konsumbelebung spiegelt die Entwicklung der realen Masseneinkommen wider. Nach einem Rückgang im Jahr 1984 sind diese im I Quartal um 1¾% gestiegen. Die höhere Lohnrunde vom vergangenen Herbst schlägt sich deutlich in der Entwicklung der Effektivverdienste nieder. Während die Brutto-Stundenverdienste der Industriearbeiter (ohne Sonderzahlungen) im IV Quartal um 4,2% gestiegen waren, erhöhten sie sich im I Quartal dieses Jahres bereits um 5,7%. Ähnliches gilt für die gesamtwirtschaftlichen Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten. Sie lagen im I Quartal real um gut 1½% über dem Vorjahresniveau.
Mit 1. Mai traten neue Kollektivverträge für die Arbeiter in der Bauwirtschaft und der Chemieindustrie in Kraft: Nach einer Laufzeit von 13 Monaten wurden die Kollektivvertragslöhne in der Bauwirtschaft um 5,2% angehoben. Die Chemiearbeiter erzielten eine Erhöhung der Ist-Löhne um 5% und der Kollektivvertragslöhne von 5,7% für die oberen Lohngruppen bis zu 6,5% für die unteren. Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im Mai um 5,4% über dem Vorjahresniveau.

Billige Saisonwaren nehmen Inflationsrate die Spitze

Neben der leichten Abschwächung des Dollars in den letzten zwei Monaten dämpfte im Mai vor allem die Verbilligung von Saisonwaren die Preisentwicklung. Die Großhandelspreise sanken von April auf Mai um 2,8% und lagen damit nur noch um 2,4% über dem Vorjahresniveau. Neben den Saisonwarenpreisen haben sich auch die Mineralölerzeugnisse infolge von Einlagerungsrabatten verbilligt.
Auf der Verbraucherebene führten billiges Obst und Gemüse zu einem Sinken des Preisniveaus: Der Verbraucherpreisindex ist von April auf Mai auf Grund des starken Rückgangs der Saisonwarenpreise (—16,7%) um 0,3% gesunken. Die Saisonprodukte waren damit billiger als im Vorjahr, und die Jahresinflationsrate blieb im Mai mit 3,8% gegenüber April unverändert. Die Preise der übrigen im Verbraucherpreisindex erfaßten Waren entwickelten sich gegenüber dem Vormonat relativ ruhig (+0,2%).

Leichte Passivierungstendenz der Leistungsbilanz

Die österreichische Leistungsbilanz brachte im April ein Defizit von 4,7 Mrd. S, um 2,2 Mrd. S mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Diese Verschlechterung geht in erster Linie auf die — traditionell stark schwankende — Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" zurück (—3,7 Mrd. S). Handels- und Dienstleistungsbilanz zusammen verzeichneten dagegen ein um 1,8 Mrd. S geringeres Defizit, wofür die Saldenentwicklung der Dienstleistungsbilanz ausschlaggebend war. Saisonbereinigt setzt das April-Ergebnis der Leistungsbilanz den Passivierungstrend des bisherigen Jahresverlaufs fort.
Trotz des vergleichsweise ungünstigen April-Wertes wurde in den ersten vier Monaten des Jahres zusammen ein Leistungsbilanzüberschuß von 6,4 Mrd. S erzielt, der gegenüber dem Vorjahr eine Saldenverbesserung um 6,8 Mrd. S bedeutet. Den größten Beitrag

dazu leistete die Handelsbilanz, die sich um rund 5 Mrd. S günstiger entwickelte. Freilich geht diese positive Tendenz der Handelsbilanz ausschließlich auf den Transithandelssaldo zurück, wogegen der Warenhandelssaldo laut Außenhandelsstatistik sogar ein geringfügig höheres Defizit ausweist. Der höhere Überschuß der Dienstleistungsbilanz ist der günstigen Entwicklung im Reiseverkehr (+2,8 Mrd. S) zuzuschreiben.

In der Kapitalbilanz verringerte ein Devisenzufluß von 5,4 Mrd. S im April den im I. Quartal ungewöhnlich massiven Kapitalexport. Immer noch ergibt sich jedoch auch für das gesamte erste Jahresdrittel ein Devisenabfluß im Kapitalverkehr von rund 24 Mrd. S, wovon freilich 8 Mrd. S auf die Rückführung von Devisenswaps über den Jahresultimo entfallen. 1984 hatte der Netto-Kapitalexport im gleichen Zeitraum nur 6,7 Mrd. S betragen (davon Jahresultimoswaps 5,2 Mrd. S). Die Verschlechterung der Kapitalbilanz erklärt sich im langfristigen Bereich ausschließlich aus einer Verringerung der Kapitalimporte (insbesondere einer Umschuldung des Bundes vom Ausland zum Inland).

Auf Grund der starken Devisenabflüsse im Kapitalverkehr sanken trotz Leistungsbilanzüberschuß und eines positiven Saldos aus Statistischer Differenz und Bewertungsänderungen die offiziellen Währungsreserven bis Ende April um 10,7 Mrd. S (swapbereinigt —2,7 Mrd. S). Ende Mai betrug der Stand an Währungsreserven 120,3 Mrd. S, womit sich der swapbereinigte Abgang seit Jahresbeginn auf 4,5 Mrd. S erhöht.

Ewald Walterskirchen

Abgeschlossen am 1. Juli 1985.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)[1])

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen								
Arbeitsmarkt									
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	−31,6	+ 9,8	+ 9,2	+20,6	+19,4	+11,6	+13,6	+10,6	+18,9
Veränderung in %	*− 1,1*	*+ 0,4*	*+ 0,3*	*+ 0,7*	*+ 0,7*	*+ 0,4*	*+ 0,5*	*+ 0,4*	*+ 0,7*
Männer	−23,3	+ 3,3	+ 3,2	+10,2	+11,0	+ 1,6	+ 2,5	+ 4,2	+ 6,6
Frauen	− 8,3	+ 6,4	+ 5,9	+10,4	+ 8,4	+10,0	+11,1	+ 6,3	+12,3
Industrie	−23,8	− 3,8	− 5,1	− 2,0	− 1,0	− 0,2	+ 0,0		
Bauwirtschaft	− 8,6	− 2,3	− 2,9	− 1,2	+ 0,5	− 8,8	− 8,4	− 2,0	− 2,9
Ausländische Arbeitskräfte	−10,6	− 6,6	− 7,6	− 7,5	− 5,1	− 1,2	− 0,6	− 1,7	+ 0,5
Arbeitslose	+22,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 3,0	+ 1,0	+ 8,4	+12,7	+ 9,9	+ 4,4
Arbeitslosenrate in %	*4,5*	*4,5*	*3,9*	*3,2*	*4,8*	*6,5*	*5,9*	*5,0*	*4,0*
Offene Stellen	− 2,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,0	+ 4,2	+ 6,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	− 0,3	+ 0,7	− 1,1	− 0,6	+ 0,0	− 2,3	− 2,2		
Industrie[2]) und Bauwirtschaft									
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Bergbau und Grundstoffe	+ 1,6	+ 6,5	+ 8,5	+ 3,0	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,1	− 2,7	
Bergbau und Magnesit	− 4,5	+ 8,3	+ 8,6	+ 2,2	+ 8,9	− 5,1	− 7,1	+ 0,8	
Grundstoffe	+ 2,9	+ 6,1	+ 8,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 2,8	+ 4,0	− 3,7	
Investitionsgüter	+ 1,2	+ 6,7	+ 2,7	+ 6,5	+ 8,1	+ 8,3	+10,6	+ 8,6	
Vorprodukte	+ 5,6	+12,7	+10,6	+11,3	+10,5	+ 5,1	+10,2	+ 6,0	
Baustoffe	+ 1,0	+ 4,9	+ 2,2	+ 3,2	+ 6,9	− 9,0	− 2,5	− 3,6	
Fertige Investitionsgüter	− 1,7	+ 3,0	− 2,4	+ 4,2	+ 6,7	+15,1	+14,4	+14,9	
Konsumgüter	+ 0,9	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,7	+ 5,5	+ 1,5	+ 3,4	+ 4,0	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 6,5	+ 4,8	+ 5,6	+ 4,0	
Bekleidung	− 3,4	+ 1,9	− 0,4	+ 1,9	+ 1,7	− 1,6	+ 1,8	+ 2,4	
Verbrauchsgüter	+ 5,5	+14,2	+18,5	+15,5	+11,3	+ 3,8	+ 5,4	+ 7,0	
Langlebige Konsumgüter	− 0,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	− 2,5	+ 0,0	− 0,6	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 1,1	+ 6,2	+ 4,8	+ 5,7	+ 6,5	+ 4,6	+ 6,6	+ 5,6	
Nicht arbeitstägig bereinigt	+ 1,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,4	+ 2,8	+ 2,0	+10,3	
Konjunkturreihe Industrieproduktion (Gewichtung arbeitstägig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 1,1	+ 5,9	+ 4,4	+ 5,0	+ 5,9	+ 4,0	+ 5,2	+ 7,0	
Produktivität Pro Kopf	+ 5,5	+ 6,9	+ 5,8	+ 6,0	+ 6,7	+ 4,6	+ 6,6		
Pro Stunde	+ 6,4	+ 4,9	+ 4,9	+ 4,2	+ 4,4	+ 5,1	+ 4,2		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 7,0	+11,3	+10,5	+11,3	+ 9,6	+ 9,8	+ 7,1	+16,2	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	− 2,1	+ 3,7	+ 0,6	+ 5,6	+ 7,9	+14,8	+10,2	+ 8,8	
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	+ 4,4	− 0,3	− 1,8	− 2,1	+ 3,2	−12,5	− 3,8		

[1]) Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — [2]) Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstägig bereinigt; April 1985: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Land- und Forstwirtschaft									
Marktleistung Fleisch	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 7,7	+ 7,7	+ 8,4	+ 8,4	
Rindfleisch	+ 1,7	+ 8,4	+ 5,5	+ 5,4	+15,4	+11,8	+ 7,6	+ 9,4	
Kalbfleisch	− 8,8	+12,1	+19,7	+21,7	+17,2	+13,3	+ 8,3	− 1,4	
Schweinefleisch	+ 2,3	− 0,6	− 2,0	− 0,1	+ 2,4	+ 4,7	+ 8,3	+ 7,9	
Jungmasthühner	+ 4,3	+ 8,3	+ 4,6	− 0,1	+12,9	+11,5	+11,0	+11,2	+ 3,7
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 2,3	− 0,2	+ 1,8	− 0,8	− 0,2	+ 3,7	+ 5,3	+ 2,6	
Rindfleisch	− 2,9	− 0,7	+ 5,3	+ 0,3	− 3,0	+ 7,0	+ 7,2	+ 5,4	
Schweinefleisch	+ 4,0	− 1,3	+ 0,0	− 1,1	− 1,0	+ 0,6	+ 3,3	− 0,6	
Milchlieferleistung	+ 2,9	− 0,1	− 2,2	+ 0,7	+ 1,7	− 3,8	− 2,3	− 0,2	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 0,4	− 1,3	− 3,4	− 3,7	− 0,1				
Holzeinschlag	+ 5,3	+ 3,7	+ 4,0	− 6,8	+ 6,2	+ 3,3			
Verkehr	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Güterverkehr, Bahn	+ 1,3	+ 9,9	+ 7,8	+ 5,7	+ 9,0	+ 2,4	+ 5,4	+ 6,3	
Inlandverkehr	− 1,0	+ 4,2	− 1,4	+ 1,0	+11,4	+ 4,0	− 2,2	+11,0	
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 2,3	+12,3	+14,5	+ 9,1	+ 4,6	+ 8,5	+11,6	+ 6,9	
Transitverkehr	+ 2,8	+13,9	+ 9,5	+ 7,9	+13,5	− 7,5	+ 4,1		
Wagenstellungen Bahn	− 2,8	+ 1,1	− 2,7	− 0,3	+ 5,6	+ 1,7	− 0,7	+ 6,6	
Erze und Kohle	+ 2,3	− 6,8	−16,9	−13,3	− 2,2	− 3,0	+ 3,8	+43,3	
Metalle	+ 4,4	+ 6,2	+ 4,3	+ 8,1	− 0,0	−17,3	−22,3	−15,6	
Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,5	+ 1,3	− 3,5	+ 3,2	+ 5,1	− 7,6	− 7,0	+ 6,4	
Baustoffe	− 8,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 0,2	+ 4,0	+18,0	− 1,8	+17,0	
Nahrungsmittel	+ 0,1	+ 6,3	+ 0,7	+ 1,9	+12,1	− 8,4	+ 1,1	−24,2	
Stück- und Sammelgut	− 9,0	− 9,9	−10,6	−10,7	−10,0	− 8,6	− 9,7	− 3,4	
Güterverkehr österr. Schiffe	− 7,1	+19,4	+11,0	+18,0	+40,2	−44,7	−10,0	+ 4,6	+ 0,8
Inlandverkehr	− 8,1	− 6,6	+ 0,6	− 3,4	−13,6	−37,5	− 7,6	−23,0	−20,9
Ein- und Ausfuhrverkehr	− 7,1	+25,8	+13,8	+23,8	+55,7	−45,8	−10,7	+10,4	+ 2,8
Pipeline (Durchsatzmenge)	−10,4	− 4,3	−11,4	+ 0,8	+ 2,3	+25,3	+19,3		
Luftfracht (ohne Transit)	+12,8	+12,0	+21,1	+ 5,0	+ 3,2	+ 5,3	+ 3,0		
Neuzulassungen Lkw	+ 7,5	+ 3,4	− 2,6	− 9,9	+13,4	+ 3,3	+ 1,2	+11,4	
Fuhrgewerbe	+24,5	+27,6	+15,5	+ 5,5	+47,7	+12,9	+ 8,3	+25,7	
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	− 1,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,0	+ 3,8	+ 5,3		
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 5,0	+11,1	+14,9	+ 9,9	+11,5	+14,5	+21,9		
Neuzulassungen Pkw	+27,6	−16,0	−17,1	−22,7	−24,2	− 0,3	+12,1	+12,0	
Bis 1.500 cm³	+21,5	−19,5	−21,1	−23,1	−29,6	− 5,6	+ 8,1	+ 7,6	
1.501 bis 2.000 cm³	+35,8	− 9,8	− 9,6	−19,8	−17,2	+ 5,6	+16,7	+16,8	
2.001 cm³ und mehr	+36,1	−23,1	−25,9	−36,7	−20,8	+ 4,7	+15,7	+17,4	
Reiseverkehr	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Nächtigungen insgesamt	− 2,2	− 1,0	− 0,7	− 3,7	+ 5,9	+ 0,8	− 0,4	− 0,6	
Inländer	*− 0,3*	*− 1,5*	*+ 2,7*	*− 4,2*	*− 0,1*	*− 4,7*	*+ 3,4*	*− 1,0*	
Ausländer	*− 2,8*	*− 0,8*	*− 1,9*	*− 3,5*	*+ 8,4*	*+ 2,6*	*− 1,6*	*− 0,5*	
Deviseneingänge[3])	− 1,7	+ 7,5	+ 6,9	+ 2,5	+12,0	+ 8,7	+11,0	+ 9,2	
Devisenausgänge[3])	+ 3,9	+ 7,2	+ 5,9	+10,5	+ 8,0	+ 9,3	+ 8,7	+15,8	

[3]) Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

Energie

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Förderung	− 3,6	− 2,5	− 2,6	+ 0,9	− 2,4	− 2,3	+ 5,2		
Kohle	− 7,8	− 3,0	+ 1,2	− 4,5	−17,4	−19,3	−17,1		
Erdöl	− 1,7	− 4,8	+ 6,3	−12,1	− 8,8	− 7,4	− 8,8		
Erdgas	−10,1	+ 4,3	+ 4,8	− 6,8	− 5,9	+ 0,8	+11,9		
Stromerzeugung	− 0,6	− 0,6	− 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 9,6	+ 6,5		
Wasserkraft	− 0,9	− 3,7	− 7,5	+ 9,2	+ 8,7	+ 6,4	+19,7		
Wärmekraft	+ 0,2	+ 7,3	+24,4	−24,6	− 5,1	+13,1	− 7,7		
Verbrauch	− 1,4	+ 3,2	+ 5,4	+ 0,6	− 1,8	+ 9,1	− 0,5		
Kohle	+ 2,4	+15,9	+25,1	+ 7,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,9		
Erdöl und Mineralölprodukte	− 4,1	− 4,1	− 2,4	− 6,2	− 7,9	+ 8,4	− 8,0		
Treibstoffe	+ 2,1	− 3,6	− 2,4	− 8,5	+ 1,6	+ 5,6	− 0,6		
Normalbenzin	− 1,7	− 3,9	+ 3,3	− 9,6	− 0,6	− 1,1	−10,3		
Superbenzin	+ 5,5	− 1,9	− 0,2	− 3,0	− 2,8	− 0,0	− 7,7		
Dieselkraftstoff	+ 0,2	− 5,4	− 7,5	−14,3	+ 7,4	+17,5	+15,0		
Heizöle	−12,4	− 8,4	− 5,2	−11,0	−21,7	+12,8	− 9,4		
Gasöl	+ 6,4	−10,0	−24,9	+ 9,9	−19,7	+49,8	+26,6		
Sonstige Heizöle	−17,3	− 7,9	+ 4,7	−18,7	−22,4	+ 5,1	−17,4		
Erdgas	+ 0,3	+11,0	+17,8	+ 2,1	+ 2,6	+16,9	+ 3,3		
Elektrischer Strom	+ 1,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,5	+ 7,7	+ 4,3		

Groß- und Einzelhandel[4])

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Großhandelsumsätze, real	+11,8	+16,3	+15,9	+11,9	+24,0	+15,7	+ 7,8		
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	− 1,2	− 1,5	− 1,7	+ 0,2	+ 1,5	− 2,1		
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 4,9	− 0,2	− 0,8	− 0,6	− 4,8	+ 3,8	− 2,6		
Fertigwaren	+ 8,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 4,2	+ 1,6	+ 9,2	+ 8,4		
Großhandelsumsätze, nominell	+12,2	+19,4	+19,9	+15,3	+25,6	+19,6	+11,6		
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+14,5	+22,6	+21,5	+19,6	+29,8	+17,7	+11,8		
Einzelhandelsumsätze, real	+ 5,6	− 2,4	+ 0,1	− 1,2	− 6,0	+ 2,3	− 0,3		
Kurzlebige Güter	+ 3,1	+ 0,2	+ 1,9	− 0,1	− 2,0	+ 0,7	− 1,7		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	+ 0,3	+ 1,2	− 0,3	− 1,4	− 0,3	− 3,4		
Bekleidung und Schuhe	+ 5,6	+ 0,2	+ 3,3	+ 2,6	− 3,5	+ 0,5	+ 1,1		
Sonstige kurzlebige Güter	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,8	− 0,9	− 1,6	+ 1,6	− 1,3		
Langlebige Güter	+13,3	− 9,8	− 5,1	− 4,7	−16,7	+ 7,7	+ 3,7		
Fahrzeuge	+22,0	−15,4	− 7,2	− 8,3	−25,2	+19,2	+ 9,3		
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 7,4	− 6,8	− 4,8	− 2,3	−13,5	− 2,6	− 3,2		
Sonstige langlebige Güter	+ 6,9	− 0,9	+ 2,5	− 1,4	− 4,0	+ 5,0	+ 3,5		
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 7,8	+ 2,2	+ 5,4	+ 3,4	− 2,0	+ 5,9	+ 3,0		
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 7,5	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,6	− 1,5	+ 6,1	+ 2,8		

[4]) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 3,9	+ 13,5	+ 10,4	+ 10,9	+ 15,2	+ 14,4	+ 12,7	+ 25,9	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,9	+ 16,4	+ 20,7	+ 7,9	+ 12,5	+ 6,3	+ 15,8	+ 12,9	
Rohstoffe und Energie	+ 2,9	+ 9,5	+ 11,2	+ 15,5	+ 4,1	+ 24,0	+ 18,6	+ 15,1	
Halbfertige Waren	+ 5,2	+ 19,6	+ 17,3	+ 16,5	+ 16,0	+ 7,7	+ 4,1	+ 19,2	
Fertigwaren	+ 3,7	+ 11,7	+ 7,3	+ 8,6	+ 16,4	+ 16,5	+ 14,9	+ 30,9	
Investitionsgüter	*+ 2,4*	*+ 11,0*	*+ 6,6*	*+ 10,2*	*+ 15,8*	*+ 19,6*	*+ 15,7*	*+ 30,0*	
Konsumgüter	*+ 4,5*	*+ 12,1*	*+ 7,7*	*+ 7,8*	*+ 16,7*	*+ 14,9*	*+ 14,6*	*+ 31,3*	
Holz	+ 4,7	+ 4,7	+ 8,7	+ 1,2	− 1,2	− 15,9	− 21,8	− 5,3	
Papier	+ 4,7	+ 19,8	+ 13,0	+ 24,9	+ 28,8	+ 29,0	+ 25,8	+ 45,2	
Eisen und Stahl	− 3,1	+ 23,4	+ 18,1	+ 22,6	+ 22,8	+ 9,2	+ 12,8	+ 15,8	
Metalle	+ 23,8	+ 19,1	+ 21,3	+ 6,7	+ 17,8	+ 12,5	+ 5,6	+ 27,8	
Metallwaren	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,6	− 5,0	+ 10,6	+ 13,0	+ 17,4	+ 25,9	
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 9,0	+ 12,3	+ 9,2	+ 11,2	+ 16,0	+ 19,2	+ 16,6	+ 36,6	
Nachrichtengeräte	− 12,6	− 6,2	− 4,9	− 26,9	− 6,0	− 13,1	− 7,7	+ 29,3	
EG 81	+ 5,0	+ 12,8	+ 9,3	+ 8,7	+ 14,3	+ 12,1	+ 8,6	+ 27,9	
BRD	+ 9,0	+ 9,1	+ 3,1	+ 5,6	+ 9,5	+ 9,4	+ 8,7	+ 28,0	
Italien	+ 1,5	+ 19,9	+ 24,1	+ 15,9	+ 18,1	+ 13,6	− 0,5	+ 16,9	
Großbritannien	− 1,9	+ 21,8	+ 24,0	+ 11,0	+ 29,3	+ 22,3	+ 25,3	+ 33,3	
EFTA 73	− 4,6	+ 14,2	+ 18,0	+ 7,8	+ 18,3	+ 14,2	+ 13,1	+ 28,7	
Schweiz	+ 1,1	+ 14,9	+ 22,7	+ 8,2	+ 13,7	+ 11,9	+ 10,9	+ 27,0	
Industriestaaten Übersee	+ 8,1	+ 45,4	+ 43,2	+ 49,8	+ 35,5	+ 31,5	+ 21,6	+ 26,0	
Oststaaten	+ 13,1	+ 13,7	+ 12,3	+ 12,3	+ 3,1	+ 6,1	+ 11,1	+ 13,8	
OPEC	− 0,4	− 0,7	− 11,2	+ 1,4	+ 22,3	+ 24,2	+ 39,3	+ 17,9	
Sonstige Entwicklungsländer	− 12,0	+ 10,3	+ 4,6	+ 20,4	+ 19,3	+ 24,1	+ 15,5	+ 39,0	
Schwellenländer[5])	+ 7,6	+ 7,1	+ 9,1	+ 1,4	+ 17,9	+ 21,7	+ 22,2	+ 20,4	
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 4,7	+ 12,6	+ 16,3	+ 12,8	+ 7,5	+ 12,4	+ 16,4	+ 18,7	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,1	+ 9,6	+ 9,9	+ 14,8	+ 6,0	+ 15,7	+ 24,5	+ 22,6	
Rohstoffe und Energie	− 8,3	+ 22,8	+ 26,8	+ 23,4	+ 20,4	+ 14,1	+ 18,5	+ 22,2	
Halbfertige Waren	+ 4,9	+ 14,5	+ 19,1	+ 12,3	+ 5,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 20,5	
Fertigwaren	+ 10,4	+ 8,8	+ 12,5	+ 9,0	+ 3,8	+ 12,2	+ 18,1	+ 16,4	
Investitionsgüter	*+ 4,0*	*+ 14,6*	*+ 24,0*	*+ 11,5*	*+ 11,9*	*+ 20,0*	*+ 37,7*	*+ 26,3*	
Konsumgüter	*+ 13,2*	*+ 6,4*	*+ 7,7*	*+ 8,0*	*+ 0,3*	*+ 8,8*	*+ 10,0*	*+ 12,1*	
Pkw	*+ 43,0*	*− 17,4*	*− 26,4*	*− 16,2*	*− 15,4*	*+ 25,1*	*+ 5,7*	*+ 24,2*	
Brennstoffe	− 10,4	+ 23,2	+ 28,0	+ 25,6	+ 23,0	+ 18,2	+ 21,7	+ 21,4	
Erdöl, Wert	− 15,9	+ 18,9	+ 32,5	+ 15,5	+ 19,9	+ 49,5	+ 55,5	+ 27,5	
Erdöl, Menge	− 13,3	+ 10,6	+ 23,2	+ 5,0	+ 11,6	+ 32,8	+ 20,7	+ 20,9	
Erdölprodukte, Menge	+ 17,0	− 0,6	− 1,6	− 3,8	+ 8,5	− 14,5	− 14,9	− 10,0	
EG 81	+ 7,4	+ 8,5	+ 11,6	+ 9,3	+ 2,6	+ 9,5	+ 11,1	+ 17,0	
BRD	+ 7,2	+ 8,3	+ 11,3	+ 8,8	+ 3,0	+ 10,8	+ 14,7	+ 18,8	
EFTA 73	+ 6,5	+ 14,2	+ 22,5	+ 10,5	+ 8,6	+ 12,8	+ 13,3	+ 10,7	
Oststaaten	− 1,4	+ 24,9	+ 25,0	+ 26,2	+ 22,9	− 16,8	− 16,9	+ 15,2	
OPEC	− 25,1	+ 40,3	+ 41,6	+ 27,8	+ 76,4	+ 54,4	+113,8	+ 18,1	
Schwellenländer[5])	+ 22,6	+ 16,2	+ 30,3	+ 19,3	− 5,1	+ 21,0	+ 2,3	+ 22,8	
Ausfuhrpreis[6])	− 0,3	+ 3,5	+ 2,3	+ 5,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,7	− 1,5	
Einfuhrpreis[6])	− 1,2	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,2	+ 3,0	+ 6,3	+ 7,1	+ 8,8	
Erdölpreis (S le t)	− 3,5	+ 7,9	+ 8,3	+ 10,2	+ 7,4	+ 12,7	+ 28,8	+ 5,4	
Terms of Trade	+ 1,0	− 0,3	− 2,3	+ 1,2	− 0,4	− 3,4	− 5,0	− 9,5	

[5]) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. — [6]) Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

Zahlungsbilanz[7]) und Wechselkurse

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Mill. S								
Handelsbilanz	—68.518	—77.635	—23.893	—19.195	—21.169	— 8.607	— 7.786	— 7.014	
Dienstleistungsbilanz	+37.467	+45.175	+ 8.928	+15.290	+ 5.539	+16.674	+ 5.038	+ 3.670	
davon Reiseverkehr	+39.982	+46.345	+ 9.929	+15.421	+ 6.236	+17.500	+ 5.286	+ 2.928	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	—31.052	—32.461	—14.966	— 3.905	—15.630	+ 8.065	— 2.748	— 3.345	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+28.918	+20.673	+ 9.878	+ 5.290	+ 5.763	+ 3.000	+ 3.265	— 1.229	
Transferleistungen	+ 811	+ 940	+ 187	+ 224	+ 233	— 33	— 7	— 109	
Leistungsbilanz	— 1.323	—10.848	— 4.901	+ 1.610	— 9.633	+11.035	+ 511	— 4.683	
Statistische Differenz	— 7.140	— 1.239	— 9.944	+ 1.244	— 484	+ 4.876	+ 8.226	+ 3.117	
Langfristiger Kapitalverkehr	—23.405	— 6.817	+ 3.894	— 1.282	— 8.744	— 6.354	— 5.243	— 2.870	
Kreditunternehmen	*—27.496*	*+ 4.147*	*+ 2.408*	*+ 681*	*+ 2.039*	*— 6.986*	*— 3.538*	*— 1.159*	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+ 2.142	+ 1.604	— 281	+ 881	+ 660	— 224	— 483	+ 881	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+21.898	+18.938	+ 4.790	— 6.211	+24.611	—22.876	—10.100	+ 7.423	
Reserveschöpfung	+ 6.498	+ 4.697	+ 2.330	+ 3.411	+ 1.784	— 1.269	— 2.959	+ 231	
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	— 1.326	+ 6.334	— 4.114	— 347	+ 8.193	—14.813	—10.049	+ 4.100	
Wechselkurse S/$	17,96	20,01	19,04	20,50	21,44	22,87	23,25	21,66	21,89
Wechselkurse S/DM	7,04	7,03	7,03	7,02	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	111,9	112,9	113,4	113,0	112,8	112,9	113,1	114,2	114,1
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,1	98,5	99,0	98,6	97,4	97,0	97,0	97,6	

Geld und Kredit

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquidität	— 4	+ 3.349	+ 9.604	+ 4.295	+ 3.349	— 9.193	— 9.193	+ 6.706	
Inländische Direktkredite	+ 66.219	+113.431	+ 79.622	+ 89.607	+113.431	+118.414	+118.414	+119.383	
Titrierte Kredite	+ 24.218	+ 3.139	+ 9.482	+ 3.534	+ 3.139	+ 11.130	+ 11.130	+ 9.279	
Auslandsnettoposition	+ 8.079	— 26.571	— 2.720	— 10.536	— 26.571	— 2.301	— 2.301	— 7.776	
Notenbankverschuldung	+ 17.879	+ 3.068	+ 10.648	+ 11.715	+ 3.068	+ 11.181	+ 11.181	+ 6.613	— 4.712
Schilling-Geldkapitalbildung	+ 76.666	+ 75.367	+ 71.399	+ 62.041	+ 75.367	+ 92.997	+ 92.997	+ 99.906	
Spareinlagen	+ 27.661	+ 52.186	+ 33.459	+ 33.341	+ 52.186	+ 54.956	+ 54.956	+ 54.120	
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	— 2.167	— 35.176	— 9.489	— 22.857	— 35.176	— 35.034	— 35.034	— 22.567	
Geldmenge M1'	+ 18.433	+ 4.767	+ 8.594	+ 2.242	+ 4.767	+ 3.906	+ 3.906	+ 597	
Geldmenge M3'	+ 61.120	+ 67.679	+ 65.718	+ 54.211	+ 67.679	+ 73.119	+ 73.119	+ 72.303	
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
Erweiterte Geldbasis	+ 6,0	+ 2,2	+ 8,3	+ 2,3	+ 2,2	— 4,8	— 4,8	+ 4,5	+ 3,2
M1' (Geldmenge)	+11,3	+ 2,6	+ 4,8	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,3	
M2' (M1' + Termineinlagen)	+11,4	+ 3,0	+ 6,6	+ 2,6	+ 3,0	+ 8,3	+ 8,3	+ 9,0	
M3' (M2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,6	+ 6,1	+ 7,5	+ 8,0	+ 8,0	+ 7,9	
	Durchschnittliche Zinssätze in %								
Taggeldsatz	5,4	6,5	6,4	6,6	7,2	6,7	6,6	6,9	6,3
Diskontsatz	4,0	4,3	4,3	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5
Sekundärmarktrendite	8,1	8,0	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0

[7]) Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Steuereinnahmen, brutto	+ 5,2	+ 11,2	+ 8,9	+ 11,3	+ 10,5	+ 7,3	+ 12,3	+ 10,3	+ 8,3
Steuern vom Einkommen	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,4	+ 13,0	+ 9,9	+ 18,5	+ 8,4	+ 13,9	+ 13,4
Lohnsteuer	+ 3,8	+ 8,8	+ 7,3	+ 10,9	+ 11,3	+ 9,5	+ 9,7	+ 12,5	+ 12,8
Einkommensteuer	— 2,2	+ 7,3	+ 9,7	+ 12,9	+ 5,0	+ 10,0	+ 4,1	+ 6,5	+ 3,5
Gewerbesteuern	+ 0,4	+ 3,8	+ 7,8	+ 5,0	+ 3,3	+ 3,2	— 19,3	+ 3,3	+ 9,7
Körperschaftsteuer	— 0,7	+ 17,7	+ 7,1	+ 31,4	+ 20,0	+ 18,5	+ 14,1	+137,8	+ 77,8
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 7,9	+ 13,1	+ 9,8	+ 10,4	+ 11,2	— 0,4	+ 15,8	+ 7,1	+ 5,0
Mehrwertsteuer	+ 9,2	+ 14,9	+ 9,5	+ 11,4	+ 13,1	— 2,3	+ 19,1	+ 6,6	+ 7,6
Steuern vom Vermögen und Vermogensverkehr	+ 5,2	+ 9,3	+ 6,1	+ 8,7	+ 6,3	+ 5,4	+ 25,8	+ 10,4	+ 4,9
Einfuhrabgaben	+ 9,1	+ 9,4	+ 5,0	+ 2,7	+ 9,8	+ 5,1	+ 10,4	+ 31,8	+ 14,9
Steuereinnahmen, netto	+ 6,7	+ 10,7	+ 6,4	+ 11,7	+ 9,1	+ 6,4	+ 14,1	+ 28,8	+ 6,7

Preise und Löhne

	1983	1984	1984 II. Qu.	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 März	1985 April	1985 Mai
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Tariflöhne									
Alle Beschäftigten	+ 5,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,3	+ 5,4	+ 4,9	+ 5,4
Beschäftigte Industrie	+ 5,5	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,6
Effektivverdienste									
Beschäftigte Industrie	+ 5,3	+ 5,0	+ 4,9	+ 3,9	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,0		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 4,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 5,7	+ 6,5		
Baugewerbe	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 2,7	+ 5,4	+ 4,7	+ 2,8		
Großhandelspreisindex 1976	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,8	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,6	+ 2,4
ohne Saisonprodukte	+ 0,8	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	— 0,2	+ 4,0	+ 7,6	+ 2,4	— 1,7	+ 7,5	+11,7	+ 5,9	— 5,9
Eisen, Stahl und Halbzeug	— 0,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,4
Mineralölerzeugnisse	— 1,9	+ 6,2	+ 7,9	+ 6,1	+ 7,1	+ 6,3	+ 8,9	+ 9,8	+ 7,7
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,6	+ 5,6	+ 5,7	+ 6,3	+ 5,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,7
Fahrzeuge	+ 3,7	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,7
Verbraucherpreisindex 1976	+ 3,3	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,8
ohne Saisonprodukte	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,9
Nahrungsmittel	+ 2,1	+ 5,4	+ 6,6	+ 5,4	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1
Dienstleistungen	+ 4,6	+ 7,1	+ 7,3	+ 6,9	+ 6,7	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9
Mieten	+14,3	+ 7,6	+ 6,2	+ 7,8	+ 8,2	+ 9,1	+ 9,6	+ 9,7	+ 9,8
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+ 3,8	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,5	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5
Energie	— 1,6	+ 7,3	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,9	+ 3,5	+ 4,5	+ 7,0	+ 7,2
Weltrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	— 8,4	— 2,0	+ 1,8	— 0,8	— 1,9	— 4,0	— 5,1	— 4,6	— 4,7
Ohne Energierohstoffe	+ 4,4	+ 1,9	+ 7,4	— 3,5	— 8,0	—12,5	—14,6	—12,3	—13,1
Nahrungs- und Genußmittel	+10,1	+ 5,0	+15,3	— 3,6	— 9,6	—12,7	—14,1	—14,3	—19,2
Industrierohstoffe	+ 0,8	— 0,3	+ 2,2	— 3,5	— 6,8	—12,4	—15,2	—10,8	— 8,3
Energierohstoffe	—11,5	— 3,1	+ 0,1	+ 0,0	— 0,0	— 1,4	— 2,2	— 2,2	— 2,2
Rohöl	—11,4	— 3,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	— 1,3	— 1,9	— 1,9	— 1,9

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

Konjunkturindikatoren für Österreich
(Saisonbereinigt)

	1983	1984	II. Qu.	1984 III. Qu.	IV. Qu.	1985 I. Qu.	März	1985 April	Mai
Industrie					1980 = 100				
Konjunkturreihe Industrieproduktion (ohne Energie, 7 : 3)	97,8	103,5	102,1	104,5	105,2	106,5	106,8	106,7	
Bergbau und Grundstoffe	92,5	98,3	98,6	97,7	99,5	98,5	99,3	97,3	
Investitionsgüter	98,2	104,5	101,3	105,9	107,7	110,9	111,7	110,1	
Vorprodukte	98,3	110,5	106,3	111,5	115,3	113,7	114,4	114,6	
Baustoffe	95,1	100,3	97,4	100,2	105,0	88,2	92,5	94,9	
Fertige Investitionsgüter	99,2	101,6	98,4	103,9	104,5	114,3	114,4	111,5	
Konsumgüter	99,2	104,4	104,7	105,4	104,6	103,9	104,7	106,5	
Nahrungs- und Genußmittel	101,0	102,5	101,3	102,7	105,6	104,7	104,6	107,3	
Bekleidung	90,4	92,0	90,6	91,7	91,4	92,0	91,9	91,9	
Verbrauchsgüter	106,0	120,7	123,4	123,1	120,3	119,6	121,6	121,1	
Langlebige Konsumgüter	96,1	97,2	95,7	98,2	96,2	95,4	96,6	96,2	
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	97,7	103,7	102,1	105,6	105,5	106,1	107,9		
Auftragseingänge, nominell insgesamt	113,9	125,5	118,9	128,8	130,8	141,9	144,3	141,2	
Inland	110,5	111,2	114,4	110,6	112,0	112,8	104,2	130,8	
Ausland	117,8	140,6	126,9	151,2	148,7	156,8	148,6	152,2	
Ohne Maschinen	115,8	129,2	125,3	131,8	134,3	137,6	130,4	143,3	
Inland	109,3	111,8	110,9	111,5	115,1	115,2	110,5	125,6	
Ausland	123,1	148,6	140,9	155,0	156,4	160,7	150,5	161,6	
Sammelindex der 12 vorauseilenden Konjunkturindikatoren	105,0	111,4	109,8	111,9	113,7	113,5	113,9	116,0	
Arbeitsmarkt					1980 = 100				
Unselbständig Beschäftigte	98,1	98,4	98,3	98,9	98,5	98,4	98,4	98,5	99,1
Industriebeschäftigte	90,1	89,5	89,4	89,5	89,5	89,6	89,6		
Arbeitslosenrate ... in %	*4,5*	*4,5*	*4,8*	*5,0*	*4,5*	*4,5*	*4,9*	*5,0*	*4,8*
Arbeitslose	249,5	254,9	265,8	273,8	244,7	247,0	270,8	272,7	268,0
Offene Stellen	41,7	47,5	44,1	48,0	52,4	57,5	56,3	52,7	55,2
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	860	772	867	820	671	617	691	744	698
Handel (Umsätze, real)					1980 = 100				
Einzelhandel	107,2	105,3	106,1	106,3	105,9	106,2	107,6		
Langlebige Konsumgüter	110,3	100,6	102,6	102,6	102,1	103,5	106,0		
Großhandel	113,0	131,5	131,4	129,4	148,8	136,8	129,6		
Außenhandel (7 : 3, nominell)					1980 = 100				
Ausfuhr insgesamt	122,2	139,0	132,5	141,3	147,4	156,0	157,0	154,6	166,5
Einfuhr insgesamt	110,0	123,9	122,9	125,7	129,8	133,3	137,6	148,1	137,1
Zahlungsbilanz					Saldo in Mill. S				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	—30.830	—32.355	—11.081	— 7.462	—11.438	3.531	— 3.657	— 2.551	
Leistungsbilanz	— 1.131	—10.725	— 1.231	— 3.980	— 2.580	5.887	— 1.532	— 2.631	
Geld und Kredit					1980 = 100				
M1* (Geldmenge)	118,6	123,3	123,3	123,2	124,5	124,5	124,5	123,6	
Erweiterte Geldbasis	124,3	126,7	128,8	126,3	125,7	127,4	120,9	130,6	132,9
Inländische Direktkredite	131,6	142,4	140,5	143,9	148,5	151,8	154,1	155,3	

Konjunkturindikatoren für das Ausland
(Saisonbereinigt)

	1983	1984	II. Qu.	1984 III. Qu.	IV. Qu.	1985 I. Qu.	März	1985 April	Mai
Industrieproduktion					1980 = 100				
USA	100,4	111,1	110,9	112,7	112,0	112,5	112,8	112,5	112,1
Japan	105,0	116,4	115,4	117,4	120,4	119,6	118,4	121,9	124,2
BRD	96,2	99,5	95,3	101,0	102,3	102,7	103,0	102,4	
Frankreich	97,3	99,8	98,3	102,0	99,3	98,3	100,0	99,0	
Großbritannien	101,9	102,9	102,0	102,4	103,3	105,5	107,0	107,9	
Italien	92,3	95,2	94,9	96,6	94,9	96,4	98,8	96,7	
Niederlande	95,9	101,2	101,7	101,7	100,3	106,3	106,0	101,0	
Belgien	99,4	102,6	104,7	101,5	104,1				
OECD insgesamt	99,5	105,6	105,5	107,8	108,1	108,4	108,6		
OECD-Europa	97,6	100,7	99,0	101,6	101,8	102,3	102,9		
Konjunkturklimaindikator					1980 = 100				
USA (Leading Indicators)	111,8	119,0	120,2	118,1	118,6	120,7	120,9	120,6	
					Saldo in %				
BRD	— 20,5	— 7,5	— 10,0	— 6,0	— 5,7	— 7,3	— 8,0		
Frankreich	— 22,8	— 21,2	— 21,7	— 19,0	— 19,7	— 21,7	— 21,0		
Großbritannien	— 9,9	0,0	— 2,3	0,7	0,0	— 3,0	— 3,0		
Italien	— 29,2	— 10,7	— 10,3	— 8,3	— 7,0	— 9,3	— 8,0		
Niederlande	— 15,7	— 4,4	— 4,0	— 3,0	— 3,7	0,3	1,0		
Belgien	— 19,6	— 12,0	— 14,7	— 10,0	— 11,0	— 13,3	— 17,0		
EG insgesamt	— 19,7	— 9,7	— 11,0	— 8,3	— 8,0	— 9,7	— 10,0		
Arbeitslosenrate					in %				
USA	9,6	7,5	7,5	7,5	7,2	7,3	7,3	7,3	7,3
Japan	2,6	2,7	2,7	2,8	2,7	2,5	2,6	2,4	
BRD	9,2	9,1	9,2	9,3	9,1	9,3	9,4	9,3	9,4
Großbritannien	12,3	12,6	12,6	12,8	12,8	13,0	13,0	13,1	13,1
Dänemark	10,6	10,2	10,4	10,3	9,8	9,9	9,8	9,7	
Finnland	6,1	6,2	6,3	6,1	6,5				
Verbraucherpreisindex					Veränderung gegen das Vorjahr in %				
USA	+ 3,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6
Japan	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,6
BRD	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5
Frankreich	+ 9,5	+ 7,7	+ 7,8	+ 7,3	+ 6,8	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,5	+ 6,5
Großbritannien	+ 4,6	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,8	+ 5,5	+ 6,0	+ 6,9	+ 7,0
Italien	+ 14,6	+ 10,8	+ 11,4	+ 10,5	+ 9,4	+ 9,3	+ 9,4	+ 9,5	+ 8,8
Spanien	+ 12,2	+ 11,3	+ 11,3	+ 12,0	+ 9,8	+ 9,6	+ 9,5	+ 10,2	+ 9,9
Niederlande	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6
Belgien	+ 7,6	+ 6,4	+ 7,2	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,3
Schweden	+ 9,0	+ 8,0	+ 8,7	+ 7,5	+ 7,6	+ 8,1	+ 7,8	+ 7,7	+ 8,0
Schweiz	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,6	+ 3,8
Norwegen	+ 8,4	+ 6,3	+ 6,6	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,5	+ 5,7
Finnland	+ 8,4	+ 7,2	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,1	+ 6,2	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,5
Portugal	+ 25,1	+ 28,9	+ 31,3	+ 30,3	+ 23,9	+ 24,5	+ 23,2	+ 22,3	+ 22,3
Griechenland	+ 20,2	+ 18,5	+ 18,3	+ 18,7	+ 18,0	+ 18,5	+ 18,1	+ 17,7	+ 17,7
OECD insgesamt	+ 5,3	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,8	+ 4,7	
OECD-Europa	+ 8,2	+ 7,6	+ 8,0	+ 7,5	+ 6,9	+ 6,9	+ 7,1	+ 7,1	